

JAZZINTERNATIONAL

sie sich gegenseitig Raum schenken: Dann und wann lässt man es auch so richtig grooven, vor allem im titelgebenden „Love The Stuff/Ain't No Mountain High“, einer Coverversion des Klassikers der genialen Jazz-Funk-Band „Stuff“ mit Steve Gadd. Und wer richtige Schmachtfetzen liebt, der kommt an Puccinis „Nessun Dorma“ und Bizets „Carmen: Micaëla & Don José“ kaum vorbei. Kammermusikalische Jazz-Perlen vom Feinsten! **domi**

Vilka Wahl Quintet Nebula

●●●●
Eclipse Music

Der aus Finnland stammende Gitarrist Vilka Wahl (er hat sein Masterstudium an der Kunstuni Graz absolviert) beweist mit dieser CD, dass er alle Varianten des zeitgenössischen Jazz drauf hat – von modalen Kompositionen über vertrackte Changes, ätherische Balladen und Jazzwalzer bis zum abstrahierten, höllisch swingenden Blues. An Vibrafon, Bass und Schlagzeug sind seine drei Landsleute Severi Pyysalo, Teemu Åkerblom und Mikko Arlin zu hören, für den Saxofonpart hat sich Wahl den Slowenen Jure Pukl eingeladen. Vielleicht verleitet auch das in elegantem Schwarzweiß gehaltene Cover zu solchen Assoziationen, aber Vilka Wahls Kompositionen strahlen eine angenehm kühle, glasklare Ästhetik aus und gewinnen noch durch geschickte Instrumentierung

Tracks fließen in nahezu unnachahmlicher Magie. Dass er mit seinem Modern Jazz Legionen an Kollegen, von Herbie Hancock bis Keith Jarrett oder Chick Corea beeinflusste, nimmt nicht Wunder, hört man diesen Tonträger, der auch auf Doppel-LP erhältlich ist. „The Hilversum Concert“ wäre indessen nicht annähernd ausreichend charakterisiert, würden nicht auch Evans beide Mitstreiter erwähnt: Eddie Gomez am Bass sowie Jack DeJohnette an den Drums. Dies ist keine klassische Rhythmusgruppe, sondern mit Bill Evans ein Kollektiv dreier Ausnahmestärken, ohne deren Beiträge das Konzert niemals seine Intensität erlangt hätte. Blindes Einverständnis und kongeniale Interaktion. Wer immer diesen Auftritt aus der Versenkung geholt hat, hat einen eigenen Grammy verdient. Grandios übrigens auch die Soundqualität! Tipp!

-DiHo-

Mulo Francel Mocca Swing

●●●
ACT Music, Vertrieb: edelkultur

Es handelt sich um ein ansehnliches Doppel-Album, das mit BR Klassik gemeinsam produziert wurde. Die erste CD enthält acht Einspielungen mit seinem neuen Jazz-Quartett. Neben Francel an Tenorsaxophon und Klarinette hören wir den aus Baku stammenden Pianisten David Gazarov, den vom Trio Elf bekannten Bassisten Sven Fallner und den Salzburger Schlagzeuger und Percussionisten Robert Kainar, also allesamt hervorragende Musiker, die auch zu komponieren verstehen.

Die zweite CD mit zehn Orchesterwerken nahm Mulo Francel mit Musikern des Münchner Rundfunkorchesters auf, die von Enrique Ugarte dirigiert wurden. Das musikalische Handwerk verstehen sie alle, die Arrangements wirken doch ein wenig kraftlos und übertrieben kitschig. Für Jazz-Fans eine Enttäuschung. Da kommt selbst Erroll Garner's „Misty“ nicht dagegen an! **domi**

Norbert Stein/Pata Messengers We Are

●●●●
Pata Music, www.patamusic.de

Das Konzept der „Pata-Music“ mit dem Stichwort „Fluss“ wurde auf dem aktuellen Werk von Norbert Stein eindrucksvoll umgesetzt, denn man folgt dem Flusslauf von der Quelle bis zur Mündung ins Meer. Das Album oszilliert zwischen wunderschönen, auskomponierten Themen und Räumen absoluter Freiheit. Neben Norbert Stein am Saxophon besteht das Quartett aus Philip Zoubek am Klavier, Joscha Netz am Kontrabass und Etienne Nillesen an Snaredrum und Becken. Die besagten Themen bilden an einigen Stellen der CD konkrete Höhepunkte, woanders sind sie nur eine lockere Vorgabe für Improvisation. Zwischen den auskomponierten Elementen verfließen nicht selten Intuition und Vorgabe zu einem kaum entwirrbaren Durcheinander, als Hörer wird man einfach mitgerissen. Die bestens zusammengespielten Joscha Oetz und Etienne Nillesen bilden eine unbeirrbar

Aki Rissanen Another North

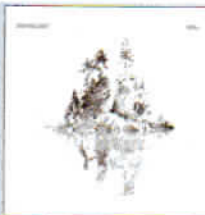
●●●
Edition Records, www.editionrecords.com

Der nächste Piano-Shooting Star. Speziell die nördliche europäische Hemisphäre bietet diesbezüglich einen besonders guten Boden. Diesmal stammt der Tastenvirtuose wieder einmal aus Finnland. Entsprechend dem heutigen Standard spielt auch Aki Rissanen mit seinem Trio (p,b,dr) auf einem enormen technischen Level in Ausführung hochkomplexer Strukturabhandlungen, die en masse vorhanden sind und fast im Zeitraster wechseln. Zweifelsohne finden sich interessante klangliche wie formale Pikanterien, die ein tiefgreifendes Verständnis von Musikschaffern, der kompositorische bzw. improvisatorische Ansatz vermengt sich bei diesem Trio äußerst eloquent, belegen. Ein imaginativer Fluss der Ereignishaftigkeit stellt sich jedoch nicht ein. Zu sehr ist das Ansinnen auf Hochleistungsvirtuosität mit einhergehendem überambitioniertem Konstruktivismus, getrimmt. Wobei ein Vertiefen in musikalische Essenz interessanterweise in der Eigendeutung einer Klavieretüde Ligetis aufblitzt. Ansonsten bleibt der emotionale Tiefgang leider auf der Strecke. **hasch**

Roberto Negro DaDaDa Salson 3

●●●
Label Bleu

An Hand eines Dutzend geraffter Episoden unternimmt der italienische Pianist Roberto Negro einen musikalischen



innerhalb des geschmeidig agierenden Quintetts. **schu**

Bill Evans Another Time

●●●●●
Resonance Records, Vertrieb: H'Art

Aufgenommen am 22. Juni 1968 in den Studios des Niederländischen Radios in Hilversum, vor kleinem Auditorium, bildet diese Einspielung des grandiosen, viel zu früh verstorbenen Pianisten eine Sternstunde seines Schaffens. Einmal mehr wird klar, warum Evans stets mit den Begriffen „Harmonie“ und „Lyrik“ verbunden wird. Die

Besonders schön ist das verhaltenandächtige „Lacqueur“ aus der Feder des Bassisten mit einer ungemein lyrischen Klarinetten-Melodie. Eine Nummer, in der Mulo Francel ganz groß rauskommt! Sein melodioser, weich swingender Sax-Sound kommt besonders gut auf der Titelnummer „Mocca Swing“ zur Geltung. Sie ist eine von drei Kompositionen, die Francel beisteuert. Jeweils zwei Stücke stammen von Steven Fuller und David Gazarov. Dessen „Retrospective On A Broken Man“ basiert auf einer Chopin-Etüde. Rhythmisch sehr abwechslungsreich und hörenswert!

Grundlage für ausufernde Improvisationen von Stein und Zoubek, ohne dabei aber je im Weg des kreativen Flusses zu stehen oder diesen gar zu bremsen. Interessanterweise endet das Album, das sich von Anfang an viel Zeit für Entwicklung und Spontaneität nimmt, mit der kompaktesten aller Miniaturen, dem einminütigen „Friendship“, in dem das Thema einmal präsentiert wird, und danach ist Schluss. Ein befremdliches Ende für ein Album, dessen Fokus zur Gänze auf dem freien Fluss von Kreativität, gegenseitiger Inspiration und auf konstanter Fortbewegung liegt. **xapl**

schen Annäherungsversuch an den Dadaismus. Zumindest der Bandname legt dies nahe. Doch eine dahingehend notwendige kreative Radikalität ist nur marginal erkennbar. Zu dominant sind die Ansätze Klassik entlehnter neo-romantischer Versunkenheit, in denen sich der Pianist zu wohltemperiert und harmonischen Abrundungen zugeneigt gibt. Da zünden selbst gelegentliche klangliche wie konzeptionelle Extravertiertheiten, als bekenntender „Ligetist“ war Negro diesbezüglich leider zu zaghaft, vor allem verantwortet von Emile Parisien (ss) und Schlagzeuger Michele Rabbia, der